Düsseldorfer Journal
und
Kreis-Blatt.

Erscheint täglich außer Montags.
Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Thlr.
Auswärts
bei allen preuß. Posten 1 Thlr. 5 Sgr.

Einrückungsgebühren:
für die Petit-Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Anzeigen werden
bis 11 Uhr Vormittags
angenommen.

№ 97. Dienstag den 23. April 1850. (Georg.) 12. Jahrg.

Aus Düsseldorf.

* Vom 22. April. In der auf gestern angekündigten General-Versammlung des St. Sebastianus-Schützenvereins hier, wurde das Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich v. Preußen, das nicht an den Vorstand, sondern an den Verein selbst gerichtet war, verlesen. Nachdem hierauf der § 1 des Statuts des Vereins verlesen und ausgeführt worden, daß der Verein mit der Politik Nichts gemein habe, Se. Königl. Hoheit unter andern Verhältnissen und in einer ganz andern Zeit das Protektorat übernommen haben, wurde die Frage „ob der Verein gewillt sei, dem Wunsche Sr. Königl. Hoheit entsprechend, eine neue und bessere Wahl vorzunehmen," einstimmig verneint. Die Sitzung wurde hierauf für geschlossen erklärt, nachdem noch vorher vom Vorstande die Mittheilung gemacht worden, daß er, der Vorstand nämlich, wie in früheren Jahren, so auch jetzt beschlossen habe, Sr. Königl. Hoheit die stattgehabte Neuwahl anzuzeigen. Das genannte Schreiben Sr. Königl. Hoheit sei übrigens bereits früher eingetroffen, ehe die Anzeige des neugewählten Vorstandes abgegangen sei. — Für den anwesenden Polizei-Commissar war in der Nähe des Vorsitzenden ein besonderer Platz reservirt.

Zur Landwirthschaft.

Die Befruchtung des Bodens und die Wirkungsweise des Düngers.

(Fortsetzung.)

Zu den Erfahrungssätzen der Landwirthschaft gehörte früher auch der, daß man einem Boden, den man mehre Jahre gebaut, eine Zeitlang Ruhe gönnen, daß man ihn brach liegen lassen müsse. Jetzt versteht man unter Brachliegen blos noch die Unterbrechungen, die man in dem Bau der Getreidepflanzen auf demselben Boden eintreten läßt, und mit dieser Beschränkung muß die Wissenschaft die Brache billigen. Alle Kulturpflanzen bedürfen der alkalischen Erden, die Getreidearten gedeihen nur dann, wenn sich in dem Boden Kieselerde im löslichen Zustande vorfindet. Der lösliche Zustand hängt von der größeren oder geringeren Verwitterbarkeit ab, und in dieser letzteren Beziehung weichen die in der Natur vorkommenden Kieselerden sehr von einander ab. Einige verwittern äußerst rasch, andere bedürfen dazu längere Zeit. Es giebt Feld, z. B. in Ungarn, wo der Boden Jahr aus Jahr ein so viel kieselsaures Kali auflöst, als zu einer Weizenernte nöthig ist, und wieder anderes, wo das Verwittern bis zum löslichen Zustande erst nach Verlauf von mehren Jahren vor sich geht. Diesen letzteren Boden darf man nicht alle Jahre mit Getreide besäen, wohl aber mit Kartoffeln oder Rüben, da diese keiner Kieselerde bedürfen, und folglich dem Felde für die nächste Ernte seine Fruchtbarkeit lassen.

Es giebt auch künstliche Mittel, die Verwitterung der Kieselerden zu beschleunigen. Das einfachste und gebräuchlichste ist der gebrannte Kalk, der in England seit einem Jahrhundert in großartigem Maßstabe zur Anwendung kommt. Diese Anwendung beruht auf dem chemischen Verhalten des Kalks zum Thon. Bringt man zwei Mischungen, die eine von Töpferthon, die andere von Kalkmilch, zusammen, so werden sie mit der Vermischung sogleich dicker. Läßt man sie ein paar Monate in diesem Zustande, so bildet der mit Kalkbrei gemischte Thon eine Gallerte sobald man ihn mit einer Säure zusammenbringt, und dies ist allein dem Kalk zuzuschreiben, denn vor der Verbindung mit ihm besitzt der Thon diese Eigenschaft nicht. Der Nutzen für den Ackerbau besteht nun darin, daß der Thon aufgeschlossen (zugänglich gemacht) wird, wozu noch kommt, daß der größte Theil der in ihm enthaltenen Alkalien frei wird. Dieser Alkalien bedürfen aber die Kulturpflanzen, wie bereits gesagt wurde, und daß sie dieselben in löslichem Zustande finden, verdanken sie dem Kalk. Aus diesem Grunde ist auch das Ueberfahren des Bodens mit Mergel nützlich, denn Mergel ist Thon, der einen reichen Kalkzusatz hat.

Wir wissen jetzt, worin die Wirkung der mechanischen Arbeiten, der Brache und einiger Körper, die zu ähnlichen Zwecken dienen, bestehen. Alle führen dem Boden nichts zu, sondern schließen ihn blos auf, machen ihn empfänglich für die Pflanze, die er aufnehmen soll. Wollen wir aber dem Boden seine Bestandtheile in der Form von Pflanzen fortwährend entziehen, so müssen wir ihm gleiche Bestandtheile, wenn auch in anderer Form, wieder zuführen, und dies geschieht durch den Dünger. Um das Folgende verständlich zu machen, müssen wir fragen, was ist der Dünger? Die Wissenschaft antwortet darauf: es sind die Bestandtheile der Ackererde, die wir in der Form von Samen, Wurzeln, und Kraut hinweggenommen haben. Um sich dies zu erklären, erwäge man Folgendes: Im gesunden Zustande des Menschen (oder des Thieres, das Verhältniß ist dasselbe) tritt ein Theil des Körpers unaufhörlich aus. Der Kohlenstoff und Wasserstoff, der im Blut, in den Muskeln und in allen einer Veränderung fähigen Gebilden des Menschenkörpers enthalten ist, kehrt allmälig durch die Lungen wieder in die Atmosphäre zurück. Der Harn führt eben so allmälig den Stickstoff ab, die löslichen Salze des Blutes und aller thierischen Flüssigkeiten, die phosphorsauren Salze, Natron und Kali. In den festen Exkrementen befinden sich eine Menge von Stoffen, die in den Speisen enthalten sind und durch die Organe der Ernährung keine Veränderung erlitten haben, unverdauliche Materien, wie Holzfaser, Blattgrün, Wachs ꝛc. Dieser gesammte Verlust wird durch die fortwährende neue Zufuhr von Stoffen ersetzt, d. h. durch Speise und Trank. Zwischen dieser Zufuhr und dem Verluste findet ein fast gleiches Verhältniß statt. Im jugendlichen Körper überwiegt die Zufuhr, der Mensch nimmt zu, im Greisenalter herrscht der Verlust vor, der Körper nimmt ab. Im Ganzen bekommen wir aber durch die Exkremente die ganze ungeheure Masse von Lebensmitteln zurück, die der Mensch in seinem ganzen Leben zu sich nimmt. Was während dieser Zeit in dem zunehmenden Körper zurückbleibt, ist etwas phosphorsaurer Kalk für die Knochen, etwas an phosphorsauren Alkalien für das Blut, und Beides ist, auf die ganze Lebenszeit vertheilt, äußerst gering. Selbst dieses Wenige würden wir zuletzt zurückerhalten, wenn unsere Sitten nicht wollten, daß die Menschen in ihren Knochen eine gewisse Quantität phosphorsauren Salzes mit in die Gräber nähmen. Daß dem wirklich so ist, läßt sich leicht beweisen. Man nehme nur die Wirkungen des Hungers, die unwiderleglich beweisen, daß wirklich ein fortwährender Austritt von Körpertheilen aus dem Menschen stattfindet. Enthält sich der Körper aller Speise, so magert er in jedem Zeitmomente ab. Dauert dieser Zustand längere Zeit, so wird die Abmagerung selbst dem Auge sichtbar, dann nehmen Fett und Muskeln ab, verschwinden zuletzt, und es bleiben nur Haut, Sehnen und Knochen. Diese Nahrung aber, wodurch wir den Abgang ersetzen, was ist sie? Alle unsere Nahrung stammt von den Aeckern, und mithin sind es die Bestandtheile der Ackererde, die wir, nur in anderer Form, in unsern Körper aufnehmen und, abermals in anderer Form, daraus abführen. Ein Theil der Erde diente zur Ernährung und Mästung von Thieren, die ihrerseits von den Menschen verzehrt werden, ein zweiter wurde direkt aus Mehl, Gemüse, Kartoffeln verzehrt. Was noch übrig bleibt, das sind die Pflanzenreste, die als Streu dienten, und auch diese kommen mit den Ausleerungen des menschlichen Körpers auf den Acker zurück. Sammeln wir diese Exkremente sorgfältig, so können wir dem Acker Alles zurückgeben, was wir ihm in der Form von Früchten und Korn genommen haben. Es ist der alte Kreislauf der Natur, den wir überall auf der Erdoberfläche im Großen wie im Kleinen wahrnehmen. Aller Orten ist derselbe Wechsel von Werden und Vergehen, dieselbe Aufhebung und fortwährende Wiederherstellung des Gleichgewichts.

(Fortsetzung folgt.)

Tagebuch.

Berlin. Aus Oberschlesien wird bieher der Uebertritt dreier dem in Troppau garnisonirenden östreichischen Husaren-Regiment assentirten Honveds aufs preußische Gebiet gemeldet. Es hatte sich unter den östreichischen Grenzregimentern das Gerücht verbreitet, daß binnen Kurzem der Kampf mit Preußen beginnen werde und daß bei Ratibor bereits ein preußisches Lager gebildet sei. Die ungarischen Ueberläufer hatten darauf gerechnet, alsdann in das preußische Heer eintreten und gegen Oestreich kämpfen zu können. Leider werden sie nun ein Opfer der Kartell-Convention. Am 16. erwartete man in Ratibor ihre Auslieferung; jetzt sind sie vielleicht schon erschossen. — Die Opposition gegen die Listen des Magistrats, welche in alle Häuser geschickt werden, um Jedermann sein Einkommen aufzeichnen zu lassen, ist hier allgemein. Niemand will so öffentlich seine Einkommens- und Vermögensumstände aufdecken, dabei scheut man sich vor der Selbsteinschätzung, weil man fürchtet, daß diese der zukünftigen Einkommensteuer zu Grunde gelegt wird. Die meisten kleinen Handwerker und was zu den untern Klassen des Bürgerstandes gehört, geben ihr Einkommen als weniger wie 300 Thlr. an. Dadurch gehen alle Gemeindebürger- und politischen Rechte verloren und was man befürchtet hat, wird eintreten. Ein großer Theil des Bürgerstandes wird von allen Rechten ausgeschlossen und statt ihrer werden die Beamten Gemeindewähler. Auch eine Gassteuer wird eingeführt. Es ist wohl noch nicht dagewesen, daß ein Fabrikant sein eigenes Fabrikat selbst besteuert. Der Magistrat von Berlin gibt davon das erste merkwürdige Beispiel. Er hat trotz aller Warnungen eigene Gasanstalten angelegt und eine Concurrenz mit der englischen Gaskompagnie eröffnet, die natürlich nachtheilig ausfallen muß, wie jedesmal, wenn der Staat oder die Gemeinde ein kaufmännisches Geschäft betreiben will. Jetzt will der Magistrat aber jede Flamme mit 3 Thlr. besteuern und zwar nicht allein seine eigenen, sondern auch die Flammen seines Concurrenten, der englischen Compagnie, deren Geschäft er dadurch ganz zu ruiniren denkt. — Das „Militair Wochenblatt" meldet die auf Ansuchen erfolgte Verabschiedung des General-Lieutenants von Willisen, früher Commandeur der 11. Landwehr-Brigade, mit seiner bisherigen Pension. — Der letzte Vorschlag Preußens an Dänemark geht dahin: „Es wird ein Frieden zwischen Deutschland und Dänemark geschlossen, in welchem die Rechte der streitenden Parteien beiderseits und der Deutschlands im Einklange mit dem Bundesbeschluß vom 17. Sept. 1846 gewahrt werden. Zu einem solchen Friedens-Abschluß, (welcher nichts ist, als ein Aufschub des Streites über die eigentliche Materie desselben) sollen alle deutschen Bundes-Regierungen aufgefordert werden." — Der Justizminister hat unter dem 12. d. verfügt, das in Gegenden und Orten, wo die Bevölkerung überwiegend katholisch ist, an den gesetzlichen Festtagen der Katholiken weder Schwurgerichts noch andere öffentliche Sitzungen in Criminal- und Civilsachen, imgleichen keine öffentlichen Licitationen abzuhalten seien. — Die „Spenersche Ztg." berichtet, es seien Einleitungen getroffen, nicht nur die Strafe gegen die Falschmünzer bedeutend zu verschärfen, sondern auch Seitens des Staates für die, nicht ganz augenfällig falschen inländischen Kassenscheine, Münzen und dgl. den Privatleuten Ersatz zu leisten.

Erfurt. In der Sitzung vom 18. hat das Volkshaus die Berathung über Verfassung und Wahlgesetz beendigt. Bei Berathung der Additional-Akte wurde ein Amendement Stahls mit 192 gegen 21 Stimmen

verworfen. Das Amendement des Centrums, den Art. V wie folgt abzuändern: „Art. V. Das der Unions-Gewalt zustehende Recht des Krieges und Friedens (§ 10 der Verfassung) übt dieselbe unbeschadet der Rechte und Pflichten aus, welche der Union aus dem Bunde von 1815 erwachsen. Es darf daher den außer der Union verbleibenden deutschen Staaten gegenüber nicht ausgeübt werden, vielmehr verbleiben im Verhältniß zu diesen die den Landfrieden betreffenden Bestimmungen der Gesetzgebung des Bundes von 1815 in Kraft. — Das Heerwesen der Union wird in einer Weise geordnet werden, welche sich der künftigen Gestaltung des deutschen Bundes anschließt," wird mit 191 gegen 9 Stimmen angenommen. Die Minister und von Radowitz stimmten mit der Majorität. — Im Staatenhause fand die Präsidentenwahl für die ganze Dauer des Reichstages statt. von Auerswald wurde zum Präsidenten, v. Watzdorf und Graf Solms-Laubach zu Vicepräsidenten gewählt. In der Sitzung vom 19. wählte das Volkshaus ebenfalls seinen Präsidenten für die Dauer des Reichstages. Die Stimmen fielen auf Simson als Präsident und Schenk von Schweinsberg und Rüder als Vicepräsidenten.

Posen, 17. April. Der Herr Erzbischof hat der Regierung eröffnet, daß er den als Beamten fungirenden Geistlichen die Eidesleistung mit Vorbehalt der Rechte der katholischen Kirche gestatten wolle, daß er dagegen die Vereidigung der Dekanen in ihrer Eigenschaft als Schul-Inspektoren, unbedingt zurückweise und verweigere, da sie in der angegebenen Eigenschaft eine rein geistliche Funktion verrichteten und zur Ausübung derselben einer Bestätigung der Regierung nicht bedürften.

Köln, 18. April. Die Bischöfe der Kirchenprovinz Köln (Köln, Trier, Paderborn und Münster) haben einen Erlaß an die Geistlichkeiten ihrer Diozösen als Resultat ihrer gemeinschaftlichen Berathungen ergehen lassen, worin sie erklären, daß wenn die Umstände einerseits nicht der Art seien, daß sie die Aufnahme eines Vorbehaltes der Rechte der katholischen Kirche in die Eidesformel selbst verlangen müssen, so seien dieselben doch andererseits zu verordnen veranlaßt, daß kein Geistlicher ohne vorausgegangene und angenommene Kundgebung der bezeichneten kirchlichen Verwahrung hinfort den Eid ablege. Diese soll daher der betreffenden Staatsbehörde schriftlich in folgender Weise zugefertigt werden:

„Euer .... zeige ich ergebenst an, daß ich bereit bin, den von mir verlangten Eid auf die Verfassung zu leisten, halte mich aber für verpflichtet, mich zuvor, was hiermit geschieht, über die Willensmeinung auszusprechen, in welcher ich diese h. Handlung vornehme. Diese Willensmeinung besteht darin, daß der neue Eid die Rechte der Kirche und meine Verpflichtungen gegen dieselbe nicht beeinträchtigen, folglich auch meine kirchliche Stellung in Nichts ändern kann."

Gleichzeitig verkünden die Bischöfe, daß sie an geeigneter Stelle feierliche Verwahrung der Rechte der Kirche, welche irgendwie durch die Verfassung bedroht sein könnten, eingelegt haben.

Würtemberg. Die Differenzen zwischen den Kommissarien der Krone und der Landes-Versammlung in dem Hauptcapitel der Zusammensetzung der Volksvertretung bestehen vor allen Dingen in zwei Punkten. Jene weigern sich entschieden die Wahl der 2. Kammer — über das Zwei-Kammer-System ist man nämlich einig — nach dem Wahlgesetz vom 1. Juli v. J. zu gestatten, diese, die Kommissarien der Landes-Versammlung, sind eben so entschieden gegen die von der Krone geforderte Zulassung der königlichen Prinzen in die 1. Kammer.

Baiern. Sämmtliche Offiziere der Landwehr haben in diesem Monate einen besondern Eid zu schwören, daß sie keinem vom Staate nicht genehmigten politischen Vereine angehören, noch je angehören werden. Eine eigene Eidesformel ist hierfür vorgeschrieben.

Schleswig-Holstein. Am 19. brachte der „Altonaer Merkur" die Ernennung des bisherigen preußischen Obersten v. d. Horst zum General-Major in der schleswig-holsteinischen Armee. General Willisen, welcher in Rendsburg das 1. Bataillon inspicirte, soll auf ein ihm von den Soldaten gebrachtes Lebehoch die Worte gesprochen haben: „Das könnten wir aufsparen bis zur ersten gewonnenen Schlacht!" bezeichnend für die Situation!

Luxemburg, 16. April. Der Prinz v. Preußen traf heute in Begleitung des Generals v. Hirschfeld zur Inspection der Truppen und der Festung hier ein. — In Trier soll die Aufnahme des Prinzen etwas kühl gewesen sein.

Italien. Die „Oest. Corresp." veröffentlicht folgende telegraphische Depesche: „Bei dem Einzuge des Papstes in Rom am 12. hat die Explosion einer Petarde hinter dem Palais des Fürsten Ghigi einige Bestürzung verursacht. In dem Zimmer des Majordomus wurden Flaschen mit Brennflüssigkeit entdeckt. Mehrere Beamten-Entlassungen haben stattgefunden."

Frankreich. General Gemeau, bisheriger Befehlshaber zu Lyon, ist an Stelle des nach Frankreich zurückkehrenden Baraguay d'Hilliers zum Befehlshaber der französischen Truppen in Rom ernannt worden.

Türkei. In Konstantinopel wurden wegen des bosnischen Aufstandes wiederholte Sitzungen des Ministerrathes gehalten. Man hat beschlossen, mit allem Nachdruck aufzutreten und nach Bosnien selbst eine größere Truppenmenge zu schicken, als zur Dämpfung des Aufstandes erforderlich sein möchte. Man will nemlich der östreichischen Regierung in Bezug auf ihre auffallend bedeutende Truppensendungen nach Dalmatien ein Paroli biegen. In der Diplomatie hat Oestreich so eben gegen den Divan den Kürzern gezogen. Nachdem Rußland in der Flüchtlingsfrage sich befriedigt erklärt hatte, glaubte Oestreich noch schmollen und seine Selbstständigkeit beweisen zu können. Es wollte der diplomatischen Verkehr nicht eher wieder anknüpfen, als bis die Pforte seiner Forderung nachgegeben: Der Internirung Kossuths und seiner Genossen eine bestimmte Dauer zu verleihen. Hr. v. Stürmer bestand erst auf 15 Jahre und ging dann nach und nach herab auf 8, auf 5, zuletzt auf 3 Jahre; doch umsonst, die Pforte bestand darauf, bei Bestimmung der Freilassung der ungarischen Flüchtlinge freie Hand zu haben und Oestreich mußte sich damit begnügen.

Feuilleton.

Eine englische Criminalgeschichte.

Aus den Memoiren eines Polizeibeamten.

(Fortsetzung.)

Ich habe Nichts aufzusparen, Nichts zu verhehlen, rief er mit leidenschaftlicher Energie. Ich will meine Freisprechung von einer solch schändlichen Beschuldigung keinem Advokatenkniffe verdanken. Sollte ich nicht mit vollkommen unbeflecktem Namen aus dieser Untersuchung hervorgehen, so will ich gar nicht loskommen. Die Vertheidigung, oder vielmehr die suggestiven Thatsachen, welche ich der Richterbank zur Erwägung zu übergeben habe, sind folgende: Am Abend des Tages, wo ich meines Oheims Briefe erhielt, ging ich in's Drurylane-Theater und blieb bis spät in der Nacht aus. Bei der Rückkehr in meinen Gasthof fand ich, daß mir meine Brieftasche gestohlen worden, welche nicht allein jenen Brief und eine bedeutende Summe in Banknoten, sondern auch Papiere enthielt, welche für mich von großer Bedeutung in Bezug auf meinen Stand waren. Es war zu spät, um noch in der Nacht Maaßregeln zur Wiederherbeischaffung des Gestohlenen zu treffen; am andern Morgen aber, als ich mich eben zum Ankleiden anschickte, um auszugehen und die Polizeibehörden von meinem Verlust in Kenntniß zu setzen, ward mir gemeldet, daß ein Herr mich augenblicklich in einer sehr wichtigen Angelegenheit zu sprechen begehre. Er ward hereingeführt, gab sich mir selbst als ein Polizeibeamter zu erkennen, und zeigte mir an: der an mir begangene Diebstahl seine durch einen Spießgesellen des Urhebers entdeckt worden und ich müsse ihn sogleich begleiten. Wir verließen das Hotel mit einander, und nachdem wir einen ganzen Tag durch ein endloses Labyrinth und eine Anzahl von Gäßchen und Winkeln aller Art umhergegangen waren und mehrere verdächtige Häuser besucht hatten, wollte mein dienstfertiger Begleiter plötzlich die Entdeckung machen, daß die Diebe die Stadt verlassen und sich nach dem westlichen England auf den Weg gemacht hatten, vermuthlich in der Hoffnung, eine größere Stadt zu erreichen und dort die Banknoten gegen Gold umwechseln zu können, bevor die Nachricht von deren einstweiligem Arreste bei der Bank dorthin gelangt sein könne. Er drang darauf, die Diebe sogleich zu verfolgen; ich wünschte zunächst nach meinem Hotel zurückzukehren, um mich umzukleiden, da ich sehr leicht angethan war und die nächtliche Reise einen wärmeren Anzug erforderte. Davon wollte mein Begleiter aber Nichts hören, sondern versah mich aus seiner eigenen Garderobe mit einem Ueberrock, einer Art Dienstrock der Polizeibeamten, — und einer groben Reisemütze, die unter dem Kinn zusammengebunden werden mußte. Zu gehöriger Zeit erreichten wir Bristol, wo ich mehrere Tage lang unnütz hin- und hergeschickt und ordentlich genarrt, bis endlich mein Begleiter mich verließ und ich nach London zurückkehrte. Eine Stunde nach meiner Ankunft daselbst machte ich von Demjenigen, was mir begegnet war, Anzeige auf dem Polizeiamt in Scotland Yard, und ließ mich hernach für den Nachteilwagen nach Kendal einschreiben. Das ist Alles, was ich anzugeben weiß.

Diese seltsame Geschichte machte nicht den mindesten Eindruck auf die Richterbank und auch nur einen sehr geringen auf die Zuhörer, obwohl ich sogleich fühlte daß sie buchstäblich wahr sei, denn für eine erfundene Geschichte war sie weitaus nicht sinnreich genug. Ich vergaß vorhin zu bemerken, daß Mr. Bagshawe unmittelbar nach seiner Aussage wieder aus dem Gerichtszimmer geführt wurde.

Angenommen, also, Ihre seltsame Erzählung seie wahr, Mr. Bristowe, fragte der Gerichtsschreiber, so können Sie ja wohl leicht ein Alibi nachweisen?

Ich habe schon daran gedacht, Herr Actuar, entgegnete der Gefangene mild; allein ich muß bekennen, daß ich in Anbetracht der Art und Weise, wie ich angekleidet und beinahe vermummt war, und wie ich nur mit wenigen Personen und selbst mit diesen nur kurz und in unbedeutenden Anlässen in Berührung kam, sehr stark daran zweifle, ob mir dies möglich sein wird!

Das ist vielleicht um so mehr zu beklagen, meinte der Gerichtsschreiber höhnisch, als der Besitz dieser Artikel: der Goldmünze und des Kreuzes hier, eine andere gleich wahrscheinliche, wenn auch wesentlich verschiedene Geschichte bedingen würde!

Was diese Gegenstände anbelangt, versetzte der Gefangene in demselben ruhigen Tone wie zuvor, so kann ich mir diesen Umstand nicht im Mindesten erklären!

Damit war die Verhandlung zu Ende, und dem Gerichtsschreiber der Befehl gegeben, den Gefangenen als des Mordes mit böser Absicht verdächtigt, in das Grafschaftsgefängniß zu Appleby abführen zu lassen. In diesem Augenblicke ward mir ein hastig hingekritzeltes Billet von Barnes übergeben, nach dessen flüchtiger Ueberlesung ich an die Behörde das Ersuchen stellte, die Abführung des Gefangenen noch bis morgen zu vertagen, weil ich bis dahin einen wichtigen Zeugen werde stellen können, von dessen Aussage man sich für den Prozeß nothwendig versichern müsse. Dies war natürlich gewährt, der Gefangene für den nächsten Tag wieder vorgerufen, und die Sitzung aufgehoben und vertagt. — Als ich Mr. Bristowe zu dem Gefährt begleitete, das ihn nach dem Gefängnisse zurückbringen sollte, konnte ich mich nicht enthalten, ihm zuzuflüstern: Seien Sie gutes Muths, Sir; ich hoffe den Schleier dieses Geheimnisses bald zu lüften; verlassen Sie sich darauf! Er sah mir forschend in's Gesicht, drückte mir dann warm die Hand und stieg in den Wagen.

Nun, Barnes, fragte ich, sobald wir miteinander in einem Zimmer waren und die Thüre hinter uns abgeschlossen hatten; was habt Ihr ausgespürt?

Daß die Mörder von Sarah King drunten in der Talbotschenke sind, wo Sie mich verlassen haben!

(Schluß folgt.)

(Die Schwestern von Collot d'Herbois und Lamartine.) Vor fünf Jahren lebten zu Paris noch vier historische Frauen, vier Schwestern von Conventmitgliedern: die Schwester Robespierre's, die Schwester Marats, die Schwester von Camille Desmoulins, die Schwester von Collot d'Herbois. Drei sind bald nacheinander gestorben, die Letztere blieb am Leben. Zur Zeit, als Lamartine seine „Histoire des Girondins" zu schreiben begann, führte ihn ein junger Dichter, Simeon Chaumier, geheimnißvoll tief in die Altstadt hinein. In der Straße Glatigny, in einem Hause von bescheidenem Ansehen, öffnete sich den beiden Besuchenden eine Thür. In einem Voltaire-Armstuhle fanden sie eine Frau mit weißen Haaren. Trotz dem hohen Alter hatten die Augen noch Feuer, die Züge Spuren männlicher Schönheit. Collot d'Herbois, der wandernde Schauspieler, der, nachmals Proconsul geworden, mit einem silbernen Hammer die Mauern Lyons erschütterte, um sich für die Pfeifen zu rächen, die ihn einst auf dem dortigen Stadttheater empfingen, hat seiner Schwester einige vertrauliche Tagebuchblätter hinterlassen. Sie besaß auch ein kleines Bildniß ihres Bruders von Greuze, das in ihrem Schlafzimmer hing; von Greuze, welcher Marie Antoinette, alle vornehmen Damen im Schlosse, alle Stutzer des Oeil de boeuf und auch den künftigen Mann des Berges zeichnete. Dieses Bild wurde dem jetzigen Conservator des Museums vom Louvre, Jeanron, zugestellt. Französ. Blätter berichten, daß die Schwester von Collot d'Herbois, als man sie fragte, ob ihr eine Pension genehm wäre, die Antwort gab: Ich habe tausend Francs Einkünfte und das Andenken meines Bruders; das ist genug. Eine Republikanerin bedarf nicht mehr, um in Frieden zu sterben.

(Mod.-Ztg.)

Wer ist der eigentliche Erfinder des elektrischen Telegraphen? Wenige werden ihn kennen, obgleich der Mann als großer Anatom allgemein bekannt ist. Der erste Erfinder ist nämlich Samuel Thomas von Sömmering, der schon 1809 der Akademie der Wissenschaften in München eine Abhandlung darüber vorlegte (sie ist gedruckt worden) und die Erfindung nie aus den Augen verlor, denn der bekannte Königsberger Professor Burdach bemerkt in seiner Selbstbiographie von einem Besuche bei Sömmering in Frankfurt aus dem Jahre 1826:

„bald erklärte er mir den von ihm erfundenen electrischen Telegraphen und operirte mit demselben." Zwar beruht die technische Ausführung unserer heutigen electrischen Telegraphen auf der Entdeckung der magnetischen Wirkung des galvanischen Stromes und der weitern Ausbildung der Lehre vom Electromagnetismus; aber die bewegende Kraft des in Metalldrähten in unmeßbar geringen Zeiträumen und in große Entfernungen fortgeleiteten electrischen Fluidums als Prinzip für die Telegraphie nicht nur vorgeschlagen, sondern in wirkliche Anwendung gebracht zu haben, ist das Verdienst unseres deutschen Landsmannes Sömmering. — Am Schlusse seiner oben erwähnten Abhandlung sagt er noch: „Ein electrischer Telegraph könnte von München nach Augsburg, ja von einem Ende des Königreichs bis zum andern ohne Zwischenstation berichten." Vierzig Jahre sind seitdem verflossen und Sömmering's Ideen und Vorschläge finden ihre Verwirklichung, ein neuer Beweis, daß eine wirkliche fruchtbare Idee nie untergeht, vielmehr stets, wenn auch erst nach langer Zeit, sich entwickelt und Frucht bringt. —

Civilstand

der Sammtgemeinde Düsseldorf.

Geborne.

Den 14. März, Elisabethe, T. des Schuhmachers Heinrich Klefisch, Neustadt. Den 18., Carl Julius, S. des Postpackboten Johann Friedrich Radisch, Citadellstraße. Den 19., Theodor, S. des Schuhmachers Andreas Krings, Pempelfort. — Franz Joseph, S. des Haupt-Agenten Anton Joseph Wrede, Hohestr. — Caroline Louise Josephe, T. des Metzgers Carl Weller, Kasernenstraße. — Antoinette Christine Louise, T. des Conditors Gustav Böhmer, Bolkerstraße. Den 20., Carl, S. des Barbiers Andreas Niemann, Liefergasse. — Joseph Wilhelm, S. des Schuhmachers Wilhelm Joseph Corte, Neustadt. — Theodor Heinrich Wilhelm Conrad, S. des Apothekers Friedrich Nebe, Mertensgasse. — Max. Wolfgang, S. des Dr. W. Müller, Elberfelderstraße. Den 22, Anna Maria Hubertine, T. des Wirthes Johann Kirschbaum, Mörsenbroich. Den 23., Friederike, T. des Schlossers Daniel Weidenauer, Andreasstraße. — Anna, T. des Gärtners Leonard Hansen, Bilk. — Wilhelm, S. des Barbiers Wilhelm Wedel, Neustraße. — Franz Albert, S. des Malers Carl Franz Mock, Bilk. — Anna, T. des Bäckers Theodor van Houten, Neustadt. Den 24., Elisabethe, T. des Schreiners Nikola Erb, Ratingerstraße. — Elisabethe Mathilde, T. des Kappenmachers Mathias Malmedy, Stadtbrückchen. Den 25., Helene Elisabethe Gertrude, T. des Bierbrauers Peter Paffrath, Bolkerstraße. — Therese Anna, T. des Pliesteres Anton Laube, Neustadt. — Johann Anton, S. des Gärtners Jakob Bürger, Pempelfort. Den 26., Elisabethe Hubertine, T. des Ackerers Theodor Kornweibel, Hamm. Den 27., Tilmann Gottfried Joseph, S. des Bierbrauers Gottfried Fliegelskamp, Hafenstraße. 3 uneheliche Kinder.

Gestorbene.

Den 23. März, Johann Spickhoff, 9 J. alt, Bastionsstr. — Carl Ludw. Hahnenkraut, 53 J. alt, Schuster, Ehemann der Caroline Gertrude Hartenfels, Kasernenstraße. — Hermann Kreuer, 1 J. alt, Flingern. Den 25., Henriette Streath, 1 J. alt, Hundsrückenstraße. Den 26., Mathias Giesen, 71 J. alt, Schuster, Ehemann der Christine Neunzig, Andreasstraße. — Louise Grabensee, 23 J. alt, ohne Gewerbe, ledig, Bastionsstraße. Den 27., Mathilde Buchhorst, 40 J. alt, Ehefrau des Schuster Carl Beck, Neustadt. — Heinrich Schäfer, 41 J alt, Schreiner, ledig, Citadellstraße. — Mathias Hubert Zeltz, 17 T. alt, Oberbilk. Den 28., Christine Welters, 54 J. alt, Ehefrau des Tagelöhners Theodor Hüsgen, Flingerstraße. — Phil. Velten, 76 J. alt, Wittwe des Pliesterers Wilhelm Straßer, Wallstraße. — Heinrich Abels, 5 W. alt, Ritterstraße. — Christoph Rosen, 38 J. alt, Barbier, Ehemann der Jacobine Brück, Ratingerstraße. — Wilhelmine Dohmen, 34 J. alt, Tagelöhner, Ehemann der Gertrude Schellenbauer, Ritterstraße. — Paul Simon, 5 J. alt, Pempelfort. Den 29., Helene Schmitz, 38 J. alt, Ehefrau des Tagelöhners Joseph Geyer, Reuterkaserne. Den 30, Heinrich Piel, 25 J. alt, Tagelöhner, ledig, Neustadt. — Franz Aler. Bellut, 6 J. alt, Bilk. Den 31., Johann Busch, 4 M. alt, Flehe. — Josephe Zentner, 78 J. alt, Wittwe des Krahnenmeisters Joseph Judas, Derendorf.

Heirathen.

Den 27. März, Partikulier Carl Uellendahl von hier mit Barbara Richarz von Bonn. Den 28., Schlosser Ludwig Koch, Wittwer von Gertrude Conr. Elisabethe Tillmann, von Bochum mit Louise Theodore Lengelsen von Neuenrade. Den 30., Tagelöhner Mathias Bremen mit Jacobine Ursula Scheidmann, beide von hier.

Eheversprechen, verkündigt am Sonntag den 14. April 1850,

bestehend zwischen:

1. dem Lehrer Friedrich Wilhelm Reinhardt und der Christine Grubrich, beide hier; 2. dem Lieutenant a. D. Heinrich Alex. Freiherrn von Bottlenberg, gen. v. Schirp, und der Johanne v. Makulsky, beide zu Bilk; 3. dem Conditor Carl Wilhelm Schröder und der Catharine Friederike Sybille Hubertine Donath, beide hier; 4. dem Kaufmann Heinrich Bernard Hubert Zinnenlauf und der Gertrude Petronella Adelh. Krischer, beide hier; 5. dem Schreiner Heinrich Ehring, Wittwer von Mathias Fücker, und der Antoinette Kraus, beide zu Oberbilk; 6. dem Kutscher Theodor Feuser und der Elisabethe Wasserhoven, Wittwe des Sattlers Stephan Sohl, beide hier; 7. dem Schlossergesellen August Schwenzer und der Juliane Schellhoff, beide hier; 8. dem Tagelohner Franz Müller und der Agnes Hubertine Lück, beide hier; 9. dem Kaufmann Loep Loewenwarter zu Köln und der Regine Seelig, hier; 10. dem Ackerknechte Johann Krenckels in der Neustadt und der Christine Krings, zu Bilk; 11. dem Kaufmann Wilhelm Anton Stephan Beissel zu Aachen und der Franziska Wilhelmine Antoinette Lange, hier; 12. dem Kaufmann Michael Albert Stolzen zu Montjoie und der Helene Sophie Margarethe Johanne Hausen, hier; 13. dem Liqueur-Fabrikanten Heinrich August Krebs, hier und der Modesta Sophia Antoinette Hubertine Frembgen zu Heisterbach.

Schifffahrts-Anzeige.

Düsseldorf, den 22. April 1850.

Angekommen: H. Specht von Rheindürkheim mit 1496 Ctr. — G. Hilderhaus von Cöln mit 900 Ctr.

In Ladung: Schiff M. Lamers nach Antwerpen bis 24. April; — von der Niederrhein. Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft bis zum 24. April: 1 Schleppkahn nach Amsterdam; 1 dito nach Rotterdam.

NB. Wegen des Feiertages am 24. d. ist der Ladungsschluß am 25. Aprtl.

Anzeigen.

Verwaltung der Sparkasse.

Donnerstag den 25. d. Mts., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, wird die gewöhnliche Empfangnahme der Einlagen in die Sparkasse und die Rückzahlung in dem Kassen-Lokale auf dem Rathhause, Stube Nro. 14, eine Treppe hoch, erfolgen.

Düsseldorf den 20. April 1850.

Der Oberbürgermeisterei-Verwalter,
Regierungs-Assessor
Hammers.

Oeffentlicher Verkauf.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben Schaefer werden die nachbeschriebenen Immobilien

am Freitag den 10. Mai dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthe Lambert Tappert zu Bilk, dem Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt werden:

A. In der Gemeinde Bilk.

1. Weidenpflanzung neben Doll und Bürgel, 28 Ruthen 50 Fuß.
   Garten neben Doll und Franz Schaefer, 83 Ruthen 60 Fuß.
   Wassergraben wie vor anschießend, 11 Ruthen.
   Wiese neben Nikola Krings und Franz Schaefer, 20 Ruthen 80 Fuß.
   Ackerland am Mühlenweg neben Nikola Krings und Wittwe Johann Kux, 1 Morgen 4 Ruthen.

Vorstehende funf Parzellen bilden ein einziges Grundstück und sind zusammen taxirt zu 360 Thlrn.

2. Wohnhaus Nr. 76 neben Franz Schaefer u. Weymar, nebst Scheune, Stallung, Backhaus, Schoppen, Hofplatz, Garten und Baumwiese, 2 Morgen 6 Ruthen 27 Fuß, taxirt zu 1300 Thlrn.
3. Ackerland am Dahlacker neben Binterim und Gebrüder Stahl, 123 Ruthen 30 Fuß, taxirt zu 40 Thalern.
4. Ackerland an der Kölner Chaussee neben Heinrich Küpper und Peter Andrä, 1 Morgen 16 Ruthen, taxirt zu 60 Thlrn.
5. Ackerland am Tetelberg neben dem Wege von Unterbilk und Peter Steffen, groß 82 Ruthen 50 Fuß, taxirt zu 60 Thlrn.
6. Ackerland am Fleherweg neben Heinrich Kremer und Wittwe Johann Bender, groß 1 Morgen 117 Ruth., taxirt zu 55 Thlrn.
7. Ackerland am Steinberg neben Heinrich Stübben und Theodor Krause, 2 Morgen 116 Ruthen 60 Fuß, taxirt zu 85 Thlrn.
8. Ackerland an der Batterie neben Selner und Gebrüder Stein, 156 Ruth 50 Fuß, taxirt zu 90 Thlrn.
9. Ackerland am Schwarzenberg neben Heinrich Kruchen und von Daniels, 1 Morgen 120 Ruthen 20 Fuß, taxirt zu 40 Thlrn.

B. In der Gemeinde Stoffeln.

10. Ackerland im Bruchfelde zwischen Ingenhoven und Bilkerkirche, 1 Morgen 105 Ruthen 90 Fuß, taxirt zu 180 Thlrn.
11. Ackerland am Hasenbüschchen neben Kruchen und Bilkerkirche, 1 Morgen 41 Ruthen 50 Fuß, taxirt zu 60 Thlrn.

C. Gemeinde Flehe.

12. Ackerland an den Langenloden zwischen Wierich und Kruchen, 1 Morgen 54 Ruthen 60 Fuß, taxirt zu 130 Thlrn.

An diesem Verkaufe ist betheiligt die minderjährige Sophia Schaefer, ohne Geschäft bei ihrer Mutter, der Wittwe Franz Schaefer senior, Sophia, geborene Goetschenberg, Ackersfrau, zu Bilk wohnend, worüber der Ackerer Johann Fischer zu Bilk zum gesetzlichen Vertreter, und der Ackerer Johann Dahmen daselbst zum Gegenvormund bestellt ist

Die auf den Verkauf bezüglichen Verhandlungen und Bedingungen sind in der Amtsstube des unterzeichneten Notars zu erfahren.

Düsseldorf den 2. März 1850.

Euler, Notar.

Am Dienstag den 23. April c., Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Marktplatze zu Düsseldorf mehrere gutgehaltene Mobilar-Gegenstände gegen baare Zahlung verkauft werden.

Ringsdorff, Gerichtsvollzieher.

Mit Genehmigung des Herrn Landgerichts-Präsidenten und des Herrn Oberprokurators hierselbst, vom 1. Mai cur. ab nach Uerdingen versetzt, ersuche ich Jeden, der eine Forderung an mir haben mochte, oder Zahlungen an mich zu leisten hat, sich dieserhalb gefälligst bei mir einzufinden.

Düsseldorf den 22. April 1850.

Ringsdorff, Gerichtsvollzieher.

Theater.

Wer irgend eine rechtlich begründete Forderung an mich zu machen hat, beliebe sie bis zum 25. April beim Theater-Cassirer Herrn Niren einzureichen.

Wilhelm Löwe.

Immobilar-Verkauf.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben des zu Pempelfort verlebten Rentners Herrn Peter Joseph von Diert sollen am

Donnerstag den 2. Mai 1850,
Nachmittags 3 Uhr,

bei der Wirthin Wittwe Breidenbach in der Martinsgasse hierselbst, die nachbenannten in der Gemeinde Derendorf, Oberbürgermeisterei Düsseldorf, gelegenen Immobilien öffentlich an den Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt werden:

Erste Parzelle. Ein auf der Kaiserstraße gelegenes, hinten an Hoff, mit den beiden Seiten an Clostermann und Meese grenzendes Erbe, bestehend aus zwei Wohnhäusern, nebst Hintergebäuden, Hofräumen und Gärten und einem davon durch eine Mauer getrennten Gemüsegarten, eingetragen in der Mutterrolle Flur 6 Nr. 21/172, 21/173 und 22, Flurabtheilung auf dem Stadtfelde, mit einer Größe von 1 Morgen 124 Ruthen 20 Fuß, und zwar diese Parzelle in 3 schon von einander getrennten Abtheilungen, nämlich:

a. der zu Baustellen geeignete, neben Clostermann und der folgenden Abtheilung gelegene Gemüsegarten;
b. das daneben gelegene, mit Nr. 152 bezeichnete Wohnhaus, nebst Einfahrt, Seitengebäude, Hof und Garten;
c. das neben der vorigen Abtheilung und Meese gelegene, mit Nr. 152½ bezeichnete Wohnhaus mit Einfahrt, Seitengebäude, Hofraum und Garten, und insbesondere noch mit den in der Brauerei befindlichen Brauereiutensilien, als: Pfanne, Schiff, Bottich u. s. w.

Zweite Parzelle. Ein auf der Kaiserstraße zwischen Geometer Graß und Ignaz Otto gelegenes, mit Nr. 153½ bezeichnetes Wohnhaus nebst Hofraum, eingetragen in der Mutterrolle Flur 6, Nro. 18, Anhang 11, Nro. 10, Flurabtheilung Winkelsfeld, mit einer Größe von 11 Ruthen 60 Fuß.

Die Verkaufsbedingungen sind nebst den übrigen Verkaufsverhandlungen bei dem unterzeichneten, zu Düsseldorf wohnenden, mit dem Verkaufe committirten Notar einzusehen.

Düsseldorf den 21 März 1850.

Carl Otto, Notar.

Mobilar-Verkauf.

Am Montag den 29. April cur.,
Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage,

werden auf der Mühlenstraße im hiesigen Regierungs-Präsidial-Gebäude verziehungshalber mehrere Mobilien, als: Canapee's, Divan's, Sessel und Stühle, Tabouretts und Ruhbetten mit gestickten, sammetnen, seidenen und möbelkattunenen Ueberzügen, Patent- und Theetische mit schwarzen und weißen Marmorplatten, auch Mosaik-Platten von schöner Arbeit, Sekretaire, Schreibtische, Etageren, Spiegel- und Glasschränke, Trumeaus und einzelne Spiegel in allen Größen und Formen, Bettladen, Toilett- und Nachttische, Bibliothek- und Kleiderschränke, ein schöner Flügel Kronleuchter Häng- und Stehlampen, Oefen und ein Fournois, überhaupt Gegenstände jeder Art; sodann: ein wiener Stadtwagen und eine Kalesche, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.

Unter den bezeichneten Mobilien befinden sich ganz vollständige Meublements im feinsten Mahagoni- und Maserholz.

Die Gegenstände können am Samstag und Sonntag von Morgens 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor dem Verkaufe angesehen werden.

Der Gerichtsschreiber
Neumann.

Die Kaltwasserheilanstalt
Rolandseck bei Bonn am Rhein,

am schönsten Theile des Rheins, vis à vis dem **Siebengebirge**, gelegen, bietet nicht nur dem Hülfe suchenden Publikum, sondern auch Solchen, die, **ohne die Kur zu brauchen,** in dieser reizenden Gegend weilen wollen, bequemes und wohlfeiles Unterkommen. Der wöchentliche Kurpreis beträgt, **Alles in Allem,** je nach der Schönheit des Zimmers, 8—15 Thlr.

Aerztliche Anfragen bitte ich an den in der Anstalt wohnenden Arzt Herrn Dr. Dovey zu senden.

Rolandseck, den 18. April 1850.

Franz Küpper.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung.

Heute Montag den 22. d. wird der Unterzeichnete die Ehre haben eine

Große Vorstellung
im
Kunst- und Welt-Theater
in 3 Abtheilungen

zu geben.

Erste Abtheilung.

Ansicht von Brieg an der Simplonsstraße in der Schweiz.

Zweite Abtheilung. (Metarmophosen.)

Chinesische Verwandlung. — Ein Savoyarden-Bube mit seinem Affen. — Schwäbischer Nationaltanz, aufgeführt von 4 Figuren. Tanz im griechischen Kostüm, von 4 Figuren aufgeführt.

Dritte Abtheilung.

Belagerung und Bombardement von Wien.

Preise der Plätze: 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 3 Sgr., 3. Platz 2 Sgr.; Kinder zahlen auf den beiden ersten Plätzen die Hälfte. Anfang 7 Uhr. Der Schauplatz ist auf dem Buroplatz beim Wirth Hrn. Poßberg.

Peter Borsch, Mechanikus.

Künstler-Verein „Malkasten."

General-Versammlung

Montag den 22. d., Abends 8 Uhr.

Die Eröffnung meiner wohl eingerichteten

Gast-Schenkwirthschaft und Bierbrauerei

zeigt Unterzeichneter dem reisenden Publikum, so wie meinen Freunden und Bekannten ergebenst an, mit der Bitte, mich mit ihrem Zuspruch beehren zu wollen, wogegen ich mich bestreben werde, mir ihre Zufriedenheit durch reelle und prompte Bedienung zu erwerben.

H. J. Hellingrath,
Kasernenstraße Nr. 894, vis à vis der Garnisonkirche.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Grabenstraße nach der Mittelstraße C. Nr. 690 bei Hutmacher Herrn Müller verlegt habe, und empfehle mich meinen geehrten Gönnern bestens.

Düsseldorf den 19. April 1850.

G. Schmitz,
Geburtshelferin.



Heute erhielt ich eine Ladung bestes oberruhr'sches Schrottgeriß womit ich mich bestens empfehle.

Wilh. Bensberg.

---

(115) Wo ein kleines Unterhaus auf einer gelegenen Straße zu vermiethen ist, sagt die Exped. d. Bl.

Der zum Kohlenmagazin benutzt gewesene abgeschlossene Platz in der Schulstraße ist zu vermiethen und gleich anzutreten. Näheres bei Vogts, Kaiserstraße.

Gesang-Wettstreit zu Düsseldorf.

Der hiesige „Männergesang-Verein" veranstaltet an den beiden Pfingsttagen, den 19. und 20. Mai dieses Jahres, einen **Gesang-Wettstreit**. Alle Männergesang-Vereine Rheinlands und Westphalens werden zur Theilnahme freundlichst eingeladen, und die Vereine, welchen wegen der Kürze der Zeit keine besondere Einladung zukommen sollte, gebeten, sich recht bald an den Männergesang-Verein hierselbst zu wenden unter der Adresse: „Männergesang-Verein zu Düsseldorf" (Concurs-Angelegenheiten). Die Bedingungen zur Theilnahme, das Fest-Programm, so wie das Verzeichniß der ausgesetzten werthvollen Preise werden denselben alsdann sofort mitgetheilt werden.

Düsseldorf den 6. April 1850.

Die Direktion
des Männergesang-Vereins.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Pelz- und Strohhut-Handlung in das Haus Nr. 564, neben den Geschwistern Duisberg, verlegt habe.

Jos. Guba, Bolkerstr.

Zugleich erlaube ich mir, das Aufheben der Pelzwaaren für die Sommerzeit in Erinnerung zu bringen, und werden dieselben wohl conservirt zurückgegeben.

Am Sonntag den 28. d. M., Nachmittaas 2 Uhr, soll in Bilk bei H. Stübben

Vogelschießen

um ein fettes, 300 Pfd. schweres Schwein stattfinden, wozu Schießliebhaber eingeladen werden.

---

(229) Ein completes, fast neues Bett steht verziehungshalber zu verkaufen. Die Exped. d Bl. sagt wo.

Ein blaues Kinderröckchen ist gestern verloren worden. Der redliche Finder wolle es Rheinort Nr. 1131 gegen Belohnung zurückgeben.

Agentur-Gesuch.

Für hier und Umgegend werden zum Verkaufe eines leicht verkäuflichen Artikels Agenten gesucht, die sich dabei durch etwas Fleiß bei großer Bekanntschaft einen recht hübschen Nutzen verdienen können.

Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich, am passendsten für Leute, die sich viel außer dem Hause beschäftigen können.

Hierauf Reflektirende wollen unter Chiffre A. Z. die genaue Aufgabe ihrer Adresse in der Exped. d. Bl. abgeben.

---

(224) Ein Mahagoni-Billard mit ganz neuem Tuche überzogen, wobei 16 Pyramiden- und 7 Carambol-Bälle und 22 Queus sind, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Das in der Altestadt von Hrn. Commissionair Morschheuser bewohnte Unterhaus ist zu vermiethen und am 1. Mai zu beziehen. Das Nähere bei Bensberg im Hause selbst.

Der erste Stock, bestehend aus 6 Theilen mit allem Zubehör, vor der Benratherbrücke Nro. 253 ist mit oder ohne Stallung zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres im Unterhause.

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit dem sogenannten **„Düsseldorfer Kreisblatt"** erbitten wir uns alle Zusendungen unter der Adresse: Stahl'sche Buchhandlung (W. Kaulen).

Die Expedition des Düsseldorfer Journals und Kreisblatts.

Fremdenblatt.

Zum Prinzen von Preußen bei Wittwe E. Schleger.

Scheppe, Oberst-Lieutenant u. Commandeur v. 16. Inf.-Reg. a Düsseldorf.
Sr. Exc. d. Generallieutenant v. Scharnhorst' m. Bedient. a Coblenz.
Baron von Krug Zur Nidda mit Gem. und Dienerschaft, Offizier a Düsseldorf.
Freih. v. Schreckenstein, Offizier a Schleswig.
Baron v. Owstin, Offizier a Trier.
Baron von Wittenhorst-Sonsfeld, Offizier a Trier.
v. Restow, Prem.-Lieutenant. a Wesel.
v. Stockhausen, Student a Bonn.
Niehaus, Ober-Bau-Inspector a Hasellünne.
Schürmann, Kfm a Lenney.
Eickhorn, Kfm a Solingen.
Pfeiffer, Bürgerm. a Cöln.
Schlieper m. Gem., Kfm a Elberfeld.
Döert, Steuer-Rath a Cöln.
Gaibel, Pfarrer a Malmedy.
Koch, Kfm a Mannheim.
Jung, Kfm a Elberfeld.
Fuhrmann, Kfm a Neuwied.
Köhler, Kfm a Lenney.
Cyrus, Kfm a Berlin.
Wedel, Medicinalrath a Brüssel.
Scheele, Kfm a Elberfeld.

Breidenbacher Hof bei Disch.

Baron v. Hymen, a Haus Hain.
Nemnich, Kfm a Cöln.
Schmid, Maler a Coblenz.
Hünten, Maler a Coblenz.
Schütt m. Gem., a Hamburg.
Schmüking, Kfm a Aachen.
Löbel m. Gem., Professor a Bonn.
Selbert, Kfm a Bremen.
Lemore, Part. a Nancy.
Kärcher, Kfm a Potsdam.
Schemberger, Kfm a Frankfurt.
Uhlmann, Part. a Wien.
Sternefeld, Rent. a Wien.
Graf zur Lippe m. Bed., a Cöln.
Dietzker, Kfm a Berlin.
Schäffer, Kfm a Mainz.
Reihlen, Part. a Bremen.
Föhr, Kfm a Frankfurt.
Hailemann, Kfm a Amsterdam.
Liesing, Part. a Dresden.

Im Cölnischen Hof bei Juppen

Mayer, Kfm a London.
Schiffer, Kfm a Cöln.
Clombeck, Part. a Königswinter.
Kracht, Kfm a Lemgo.
Baily, Maler a Paris.
Kuhlmann, Kfm a Trier.
Drey, Kfm a Frankfurt.
Mengenhaus m Fam., Professor a Halle.
v. Mylowsky, Lieutenant a Saarlouis.
Cohen, Kfm a Coblenz.
Schmidt, Assessor a Magdeburg.
Rudolph, Kfm a Darmstadt.
Fräul. v. Gerssen, a Duisburg.
Bach, Kfm a Fürth.
Schroeder, Kfm a Cöln.
Simon, Kfm a Saarbrücken.
van Best m. Fam., Rent. a Rotterdam.
Nater, Kfm a Monnickenclam.

In den drei Reichskronen bei Beeking.

von Spankeren m. Fam. und Bedienung, a Düsseldorf.
Raymond, Rent. a London.
Crous, Kfm a Crefeld.
Spindler, Kfm a Andernach.
Scholsen, Referendar, a Werden.
Rappard m. Fam., Notar a Crefeld.
Wewer m. Frau, Beamter a Friesland.
Frau Erich, a Bremen.
Boer m. Frau, Part. a d. Haag.
Werth m. Fam., Gutsb. a Haus Ahr.
Fräul. Niessen m. Dienersch. a Stockholm.
Willemsen, Kfm a Rotterdam.
Westplath, Kfm a Rotterdam.
Cuntze, Kfm a Viersen.
Thieß, Part. a Essen.
Le Grand, Kfm a Bieberich.
Francis, Rent. a Irrland.
Beston, Rent. a London.
Hense, Kfm a Nürnberg.
Brown m. Fam., Part. a London.
Goodbody, Part. a London.
Harney, Part. a Dublin.
Schmölder, Kfm a Viersen.
Moes, Kfm a Paris.
Röhren, Kfm a Rheydt.
Werth m. Fam., Part. a Bonn.

Hotel Domhardt.

Mollard, Oberland-Gerichts-Rath a Gera.
Körner, Reg.-Rath a Düsseldorf.
Bodd, Kfm a Cöln.
Duborcy, Kfm a Paris.
Decker, Kfm a Amsterdam.
Portaels, Direktor d. Königl.-Academie a Gent.
Lachmann, Kfm a Emmerich.
van Bungel, Kfm a Alost.
Boeddinghaus, Kfm a Elberfeld.
Westerman, Bau-Inspektor a Geldern.
Eickhaus, Kfm a Rotterdam.
van der Nelde, Part. a Rotterdam.
Müller, Kfm a Coblenz.
Kemp, Kfm a London.
Straus, Kfm a New-York.
Bartels, Part. a Hannover.
Scheibler m. Fam. Kfm a Crefeld.

Im Römischen Kaiser bei Engels

Dürselen, Kfm a Stollberg.
Pelisier, Kfm a Brüssel.
Klein, Kfm a Aachen.
Fräul. Overlak, a Erkelenz.
Jansen, Kfm a Crefeld.
Kannelli, Kfm a Dülken.
Bernardi, Part. a Cöln.
Grimberg, Kfm a Cöln.
Casdannjen, Kfm a Rheydt.
Thiers, Student a Hamburg.
Liebbert, Kfm a Berlin.
Bienen, Kfm a Rheinberg.
Boom, Kfm a Bremen.
Greeven. Kfm a Crefeld.
Siepen, Kfm a Crefeld.
Selbach, Kfm a Cöln.

Im Bönnischen Hof bei Rösberger.

Lirmer, Priv. a Kreuznach.
Schörks, Kfm a Remagen.
Budach, Gutsbesitzer a Venloo.
Müllender, Kfm a Eupen.
Schmitz, Kfm a Aachen.
Ermhof, Kfm a Bielefeld.
Röntgen, Priv. a Leipzig.
Vorsten, Kfm a Langenfeld.
Schmitz, Kfm a Roermonde.
Telbertz, Kfm a Utrecht.

Im Bergischen Hof bei Bender.

Dr. Rademacher, a Frankfurt.
Stein, Kfm a Barmen.
Schreiber, Kfm a Hattingen.
Moosbrügger, Kfm a Aachen.
Tost, Kfm a Bochum.
Maasen, Kfm a Cleve.
Eiffel, Kfm a Antwerpen.

Im alten Kaffehaus bei Heuser.

Rau, Kfm a Neuwied.
Müller, Steuer-Einehmer a Lenney.
Wurm, Rent. a Cöln.
Stürmer, Kfm a Mainz.
Neuhaus, Kfm a Soest.
Bergmann, Kfm a Utrecht.
Fischer, Kfm a Erfurt.

Im goldenen Pflug bei D. Penke.

L. Erhard, Kfm a Berlin.
Ph. Erhard, Kfm a Berlin.
Heller, Kfm a Willingen.
Figge Kfm a Willingen.
Käsper, Kfm a Willingen.
Emde, Kfm a Willingen.
Neuhof, Kfm a Norheim.
Lackmann, Kfm a Barmen.
Genuoith, Kfm a Willingen.

Im Wildenman bei Drevermann.

Reismann, Kfm a Ritterglün.
Brottette, Mechanikus a Paris.
Mormau, Kfm a Bonn.
Henige, Kfm a Coblenz.
Hansen, Kfm a Linz.
Achterath, Berg-Geschw. a Bochum.

Im Elberfelder Hof bei Crumfinger.

Köster, Beamter a Wesel.
Gerlach, Schönfärber a Barmen.
Fräul. Nüsken, a Dortmund.
Fräul. John, a Dortmund.
Becken, Priv. a Dülken.

Zum Kurhafen bei Stübben.

Eichmann, Kutscher a Ittstein.
Schäfer, Handelsm. a Solingen.
Wiese, Zimmermann a Bochum.
Hübinger, Fuhrmann a Gladbach.

Bei B. Simon.

Weil, Kfm a Paris.
Hertsch, Kfm a Leyden
Philips, Kfm a Wesel.
Stein, Kfm a Stendal.
Heinemann, Kfm a Stendal.
Uhlmann, Kfm a Offenbach.
Kremer, Kfm a Hackenheim.
Cohen, Kfm a Utrecht.

Hierbei eine literarische Beilage der Schaubschen Buchhandlung (W. H. Scheller.)

Redacteur: W. Kaulen. — Druck und Verlag der Stahl'schen Buchhandlung (W. Kaulen), Karlsplatz Nr. 1043.